

**Ihr Ansprechpartner für Dresden-Mitte**

Peter Hilbert  
 Telefon 0351 48642238  
 E-Mail hilbert.peter@dd-v.de

## Albertbrücke wird ab 2013 saniert

**Johannstadt-Nord**  
 Die Landesdirektion hat den Umbau genehmigt. An den Anschlüssen sind auch Veränderungen geplant.

VON PETER HILBERT

Im September kommenden Jahres können die Bagger auf der Albertbrücke anrollen. Die Landesdirektion hat jetzt mit dem Planfeststellungsbeschluss das Großprojekt genehmigt. Die Arbeiten an der 1875 übergebenen Sandsteinbogenbrücke sollen bis Mai 2015 dauern. Möglich ist die Sanierung, da die Wäldschlößchenbrücke im Frühjahr 2013 freigegeben werden soll und damit eine weitere Alternative zur Elbquerung besteht. Denn beim Bau wird es erhebliche Einschränkungen geben. Neun Monate lang sollen nur Straßenbahnen über die Brücke rollen.

Diese wird beim Umbau um 3,60 auf 22,20 Meter verbreitert, teilt die Landesdirektion mit. Die Straßenbahngleise werden auseinandergespreizt. Dadurch können die Verkehrsbetriebe breitere Straßenbahnwagen einsetzen. Auf beiden Seiten sind 1,60 Meter breite Rad- und zwei Meter breite Fußwege aus Beton geplant. Für mehr Sicherheit werden auch 50 Zentimeter breite Streifen neben der Fahrbahn sorgen. Das Pflaster auf der Straße wird durch Asphalt ersetzt.

### Abbiegespuren fallen weg

Grundhaft ausgebaut werden auch die anschließenden Kreuzungen und Straßen. So ist geplant, das Terrassenufer zwischen Lothringer und Elsassee Straße auf einer Länge von 280 Metern zu sanieren. Am Rosa-Luxemburg-Platz wird die Verbindung zwischen Carusufer und Glacisstraße entfallen. Stattdessen entsteht ein zentraler Platz, der nur von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden kann.

Veränderungen an der Verkehrsführung wird es auch auf der Altstadt-Seite geben. Vorgesehen ist, dass aus der Florian-Geyer-Straße über die Sachsenallee hinweg nicht mehr links abgefahren werden darf. Das Linksabbiegen wird auch von der Lothringer Straße zum Terrassenufer verboten.

Während des Umbaus werden sich die Verkehrsströme erheblich verändern. So wird an der Kreuzung Königsbrücker Straße aus Richtung Norden eine zweite Linksabbiegespur in die Stauffenbergallee eingerichtet. Dadurch kann der Verkehr schneller zur Wäldschlößchenbrücke rollen.

## Wilsdruffer Vorstadt Schützengasse erst Ende Oktober fertiggestellt

Der Ausbau der Schützengasse hat sich verzögert. Geplant war, dass die 240 Meter lange Verbindung zwischen der Jahrstraße und der Straße Am Schießhaus heute wieder freigegeben wird. Doch dies kann voraussichtlich erst am 30. Oktober geschehen, teilt Rathausprecherin Sigrun Harder mit.

Verzögert hat sich der Bau, da zusätzliche Arbeiten bei der Verlegung des neuen Abwasserkanals und der Telekom-Leitungen nötig waren. Weitgehend fertiggestellt ist bislang nur das Stück zwischen der Jahrstraße und dem Umweltzentrum. Gearbeitet wird noch in den anschließenden Abschnitten. Der Ausbau hatte Ende Mai begonnen. Die Stadt investiert für das Vorhaben 305 000 Euro. (SZ/phi)



Dieser Bausatz aus DDR-Zeiten wird ab Mitte November in der Ausstellung von Matthias Körner (r.) und Ralf Kahlmann zu sehen sein. Auch Fotografien und alte Fassadenstücke aus den 1970er-Jahren zeigen, wie die Dresdner Wohngebiete entstanden sind.

Foto: André Wirsig

# Wie entstand der Gorbitzer Plattenbau?

**Gorbitz-Nord**  
 Eine Ausstellung in einer Plattenbauwohnung zeigt die Technologie hinter der Schnellbauweise.

VON DOROTHEA NITZSCHE

Hellhörige Wohnungen, die Hausgemeinschaft unpersönlich, die Gebäude bis zu 17 Geschosse hoch – diese Vorstellungen sind eng mit Plattenbauten verbunden. In Gorbitz zeigt demnächst die Ausstellung „Schatz der Moderne von WBS-70 und Co.“, dass die Plattenbauweise der ehemaligen DDR weitaus mehr bedeutete.

Die Idee zur Ausstellung hatte Matthias Körner. Der Rettungssanitäter wohnt seit zwölf Jahren in einer Gorbitzer Plattenwohnung. Und passend zum Thema werden auch die Exponate in einer leerstehenden WBS-70-Wohnung in der Harthaer Straße zu sehen sein. „Es fasziniert mich, dass die Wohnungen genau durchgeplant sind“, erzählt der 34-Jährige. Das würden al-



Am 21. August 1981 wurde der Grundstein für das Gorbitzer Wohngebiet gelegt.

Repro: Archiv EWG

lein die Bad-Würfel beweisen. Sie wurden komplett vorproduziert – mit Fliesen an den Wänden, Wasserleitungen und eingebauten Toiletten. Die Kästen wurden dann beim Bau des Wohnblocks einfach übereinandergesetzt.

Auch der Lichteinfall in die Wohnzimmer wurde genau berechnet. „Am 21. Februar, dem kürzesten Tag des Jahres, muss jede Wohnung mindestens zwei Stunden Sonne bekommen“, erzählt Körner. Nach solchen Plänen sei Gorbitz erbaut worden, und das zeig-

ten die Exponate. „Ich finde diese Architektur unglaublich interessant“, sagt Körner. Für die Ausstellung hat er mehrere Modelle von Gebäuden zusammengetragen. Darunter ist auch sein Lieblingsbau, der ehemalige Fresswürfel vom Postplatz. „Ich glaube, das war einst die größte Gaststätte der DDR“, erzählt der Architektur-Fan. Auch die gesamte Prager Straße, wie sie einmal geplant war, wird ausgestellt.

Unterstützt wird Körner dabei von Ralf Kahlmann. Der 29-Jährige Lehramtsstudent für Kunst und Ge-

schichte teilt die Leidenschaft für die DDR-Architektur. „Ich bin in einem Berliner Wohnblock aufgewachsen und mag diese einfache Bauweise sehr“, erzählt Kahlmann. Er und Körner engagieren sich seit mehreren Jahren in der Bürgerinitiative Gorbitz.

Dort ist auch die Idee für die Ausstellung entstanden. „Der Grundstein für den ersten Wohnblock wurde vor 31 Jahren gelegt. Daran wollen wir erinnern“, so Körner. In den 1970er-Jahren gab es einen extremen Wohnungsmangel. „100 000 Wohnungen mussten neu gebaut werden“, erzählt Körner. Das sei nur durch die Plattenbauweise möglich gewesen. „Und in den Wohnungen war alles vorhanden – auch fließendes Wasser. Das hatten nicht alle“, erzählt er. Deshalb wohnten die Leute gern in den Blöcken. Und der Trend komme wieder. „Gerade Studenten ziehen derzeit gern nach Gorbitz“, sagt Kahlmann.

Die Ausstellung ist ab 15. November in der Harthaer Straße 20 für 2 Euro zu sehen. [www.industriellmoderne.wg.wu](http://www.industriellmoderne.wg.wu)

## Stetzscher Kanarienschau zeigt die besten Vögel des Landes

**Stetzsch**  
 Der Dresdner Kanarien- und Exotenzüchterverein kürnt die schönsten Vögel. Es gibt viel Rahmenprogramm.

VON MAX PATZIG

Hunderte bunte Vögel können am Wochenende im Hotel „Lindenhof“ auf der Podemusstraße 9 bewundert werden. Der Dresdner Kanarien- und Exotenzüchterverein lädt zur Kanarienausstellung ein. Dort wird ein Wettbewerb ausgetragen, der die schönsten Vögel küren will. Darum haben auch Kanarienfren-

de aus Leipzig, Chemnitz und Dresdens Partnerstadt Hamburg ihre Tiere mitgebracht. Die achtzehn Dresdner Vogelfreunde brauchen den Vergleich nicht zu scheuen. In der 132-jährigen Vereinsgeschichte konnten sie schon viel Erfahrung beim Halten und Züchten der kleinen Vögel sammeln. Der Wettbewerb wird jetzt zum dritten Mal veranstaltet.

Die Ergebnisse aus der jahrelangen Zucht werden nun den Besuchern präsentiert. Ebenso sehen sie Vögel von den fünf großen Kontinenten. Sittiche und Prachtfinken, vor allem aber Kanarien werden ausgestellt. Darüber hinaus informieren Fachleute über die Vögel

und den Natur- und Artenschutz. Wer sich für Kanarien interessiert, kann sogar einige auf der Schau erleben und im Verein Mitglied werden.

Norbert Schramm ist Vereinskassierer und organisiert die Vogel-schau mit. Er freut sich auch auf weitere Programmpunkte. „Wir haben neben handzahnenden Nymphenstichen und vom Aussterben bedrohten Arten auch eine Tombola“, sagt der 59-jährige Vogelfreund. Eigentlich wollte er Zooidirektor werden, aber eine Schulnote war dafür nicht ausreichend. „Dann habe ich angefangen, selbst Tiere zu halten“, sagt der Göhliser. Schon immer widmet er sich dabei den

Kanarien. Als Schramm zur Armee musste oder während der Flut 2002, hat er die Vögel abgeben müssen, fing aber immer wieder an zu züchten und schrieb sogar ein Buch. Momentan arbeitet der Vogelfreund an dessen Neuauflage.

Damit es den Kanarien bei ihm auch gut geht, simuliert er unterschiedliche Umgebungen. Zwei Räume werden auf bestimmte Temperaturen klimatisiert, damit die Vögel optimale Lebensbedingungen haben. Weitere Kanarien hält er in einer Außenanlage.

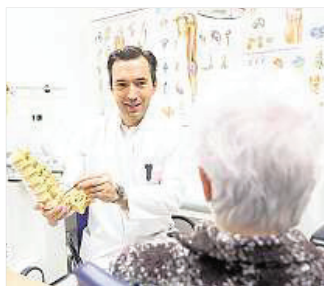
Die Schau hat Sonnabend von 10 bis 18 Uhr und Sonntag bis 17 Uhr geöffnet. Erwachsene bezahlen 2,50 Euro Eintritt, Kinder einen Euro.

## Ärzte helfen bei Knochenschwund

**Friedrichstadt**  
 Das Krankenhaus Friedrichstadt berät am Sonnabend zur Alterskrankheit Osteoporose und deren Folgen.

VON MAX PATZIG

Was kann ich tun, wenn meine Knochendichte abnimmt? Wie bemerke ich das überhaupt? Was sind Folgen, die auftreten können? Auf diese und weitere Fragen antwortet Dr. Carsten Straßberger am Sonnabend im Krankenhaus Friedrichstadt. Zum Weltosteoporosetag sind Betroffene und Interessierte eingeladen, bei ihm und seinen Kollegen vorbeizuschauen. Fragen zu stellen und den Vorträgen zuzuhören. Osteoporose heißt der Knochenschwund, der überwiegend im hohen Alter in Hüfte und Wirbel-



Am Modell einer Wirbelsäule erklärt Dr. Carsten Straßberger einer Patientin, was sie gegen Osteoporose tun kann.

Foto: Steffen Füssel

säule auftritt. Der 38-jährige Straßberger ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und seit 2004 im Osteoporosezentrum des Krankenhauses tätig. Er hat eine spezielle Ausbildung absolviert, die sich mit sämtlichen Aspekten der

Krankheit beschäftigt. Deshalb ist er auch in der Lage, neueste Implantate aus Zement in die Wirbelsäule einzusetzen. „Dies ermöglicht eine schonende Behandlung, die für die Patienten nicht stressig ist“, sagt er. „Für viele Patienten wä-

re eine Operation im hohen Alter eine zu hohe Belastung.“ In den vergangenen Jahren mussten die Friedrichstädter Ärzte immer mehr Fälle behandeln, weiß Straßberger. „Da es eine typische Alterskrankheit ist und die Bevölkerung immer älter wird, steigt die Zahl der Betroffenen auch immer weiter“, erklärt er. Diese Zahl werde sich bis 2050 sogar verdoppeln.

Etwas gegen Osteoporose zu tun, sei jedoch einfach, sagt Straßberger. „Bewegung ist ganz wichtig, am besten Schwimmen und Radfahren. Das stärkt die Muskulatur, und die ist wichtig.“ Am Sonnabend will er außerdem erläutern, was richtig sitzende Brillen und gut beleuchtete Treppenhäuser mit der Vorsorge gegen die Knochenschwund zu tun haben.

Informationsveranstaltung: Sonnabend ab 9.30 Uhr, Marcolini-Palais im Krankenhaus Friedrichstadt, Friedrichstraße 41

**Ihre Ansprechpartnerin für den Dresdner Westen**

Andrea Schawe  
 Telefon 0351 48642934  
 E-Mail schawe.andrea@dd-v.de

## Altfränkener Kita-Projekt gestrichen

**Altfranken**  
 Nach Plänen der Stadt sollten schon seit Januar in Altfranken Kinder betreut werden. Doch dem Investor fehlt das Geld.

Altfranken bekommt nun doch keine Kindertagesstätte. Die an der Otto-Harzer-Straße geplante Einrichtung wird nicht gebaut. Der Stadtrat hat das Projekt gestern in seiner Sitzung aus dem städtischen Bedarfsplan gestrichen.

Eigentlich sollte in einem Neubau im Schlosspark Altfranken eine Außenstelle des „Gompitzer Spatzennestes“ entstehen. Die Stadt wollte das Objekt mieten und die Kita vom freien Träger betreiben lassen. 30 Krippen- und 54 Kindergartenplätze waren geplant. Die neue Kita sollte schon Anfang 2012 in Betrieb gehen. Doch es gab immer wieder Verzögerungen, weil der private Investor das Projekt nicht finanzieren konnte. Es wurde auch noch kein Antrag auf Baugenehmigung gestellt. Damit ist der im Mietvertrag vereinbarte späteste Termin Anfang 2013 nun nicht mehr machbar.

Doch Altfranken braucht dringend eine Kindertagesstätte. Der Ortsratsrat hat sich wiederholt dafür eingesetzt, nun andere Standorte zu prüfen. So könnte auch auf einem städtischen Grundstück eine Kita gebaut werden. Der städtische Eigenbetrieb will das jetzt prüfen. „Bis heute liegt noch kein Ergebnis vor“, sagt Ortsvorsteher Hubertus Doltze. (sca)

Briesnitz

## Neuer Gehweg für den Felix-Dahn-Weg

Das städtische Straßen- und Tiefbauamt lässt seit dieser Woche in Briesnitz Fußwege sanieren. Auf dem nördlichen Gehweg des Felix-Dahn-Weges wird in einem Teilabschnitt der Asphalt durch Betonplatten ersetzt. „Das ist nötig, weil die alte Schicht beschädigt war“, sagt Rathausprecherin Anke Hoffmann. Der Fußweg ist deswegen nicht begehbar. Auch die Straße ist teilweise eingeebnet. Die Stadt investiert hier etwa 11 000 Euro. Die Arbeiten werden voraussichtlich noch bis Ende Oktober dauern.

Auch auf der Herwegstraße wurde der Fußweg repariert. Hier wurden Unfallstellen beseitigt. (sca)

Podemus

## Puppentheaterfest in der Zschoner Mühle

An diesem Wochenende sind die Puppenspieler in der Zschoner Mühle zu Gast. Zum diesjährigen „Handfest“ werden bis Sonntag unter dem Motto „Brot und Spiele“ elfmal Puppen und Marionetten auf der Bühne stehen. Heute Abend um 18 Uhr wird das Fest eröffnet. Um 20 Uhr spielt das Puppentheater Männer dann mit „Das Puppenspiel vom Dr. Faust“ die erste Vorstellung. Am Sonnabend wird um 12 und 18 Uhr auch durch die historische Mühle geführt.

Das traditionelle Fest wird gemeinsam vom Bund Sächsischer Puppen- und Marionettentheater und dem Kulturverein Zschoner Mühle ausgerichtet. (sca)

Programm unter: [www.zschoner-muehle.de](http://www.zschoner-muehle.de)